

Verlagspreis  
alljährlich 12.  
halbjährlich 6.  
vierteljährlich 3.  
Einzelhefte 10 Pf.  
Bestellungspreis  
10 Pf. und Post-  
zuschlag 20 Pf.  
Inhalt: 1. Welt-  
geschichte, 2. Ge-  
ographie, 3. Natur-  
geschichte, 4. Ge-  
schichte, 5. Biolo-  
gie, 6. Physik, 7. Ma-  
thematik, 8. Lan-  
dwirtschaft, 9. In-  
dustrie, 10. So-  
zialwissenschaft, 11.  
Kunst, 12. Literatur, 13.  
Sport, 14. Sonstiges.



Die 12seitige Zeit-  
ung über den Krieg  
1914/15. Die Be-  
zugspreise über den  
Kriegsbeginn 1914.  
Bezugspreis 10 Pf.  
Bei Abnahme von  
mehreren Exemplaren  
auf entsprechende  
Kassette. Bei ge-  
richtiger Entsendung  
in Auslieferung über  
Kassette 10 Pf.  
Verlagspreis 11.

# Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 289      Druck und Verlag in Altensteig.      Donnerstag, den 9. Dezember      Wochenblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.      1920.

## Die Seeschlacht am Skagerrak.

Da in England auf Drängen der öffentlichen Meinung in naher Zeit eine Veröffentlichung der Dokumente über diese vielumstrittene Schlacht stattfinden soll, hat es die deutsche Regierung, wie wir schon vor einigen Tagen ankündigen konnten, für angebracht gehalten, um Entstellungen zu vermeiden, den Geheimbericht des Admirals Scheer der Öffentlichkeit zu übergeben. Der Bericht soll einen sachlichen Vergleich ermöglichen.

In der Seeschlacht am Skagerrak hat England bei vorsichtiger Wertung der von uns gemachten Beobachtungen verloren:

- 1 Großkampfschiff (28 500 Tonnen), 3 Schlachtkreuzer (63 000 Tonnen), 4 Panzerkreuzer (57 000 Tonnen), 2 kleine Kreuzer (9 000 Tonnen) und 13 Zerstörer (15 000 Tonnen) — im ganzen 162 200 Tonnen;

### Deutschland hat verloren:

- 1 Schlachtkreuzer „Lützow“ (26 700 Tonnen), 1 älteres Linienschiff, „Pommern“ (13 200 Tonnen), 4 kleine Kreuzer, „Wiesbaden“, „Elbing“, „Rostock“ und „Frauenlob“ (17 150 Tonnen), 5 Torpedoboote (3 680 Tonnen), — im ganzen 60 730 Tonnen.

Die Verluste des Feindes sind fast durchweg Totalverluste, während wir die Besatzungen von Lützow, Elbing, Rostock und die Hälfte der Torpedobootebesatzungen bergen konnten. Auf unserer Seite sind verwundet worden 3596 Schuß schweren, 3921 Schuß mittleren und 2962 Schuß leichten Kalibers sowie 107 Torpedos.

Der Bericht kommt zu folgenden Schlussfolgerungen: Der außerordentliche Erfolg ist der angriffsfreudigen, zielbewußten Führung durch die Unterführung und den vortrefflichen, von hervorragendem kriegerischen Geist getragenen Leistungen der Besatzungen zu danken. Er ist nur möglich gewesen dank der Güte aller Schiffe und ihrer Waffen, dank der zielbewußten Friedensschulung der Verbände und dank der gewissenhaften Einweisungsausbildung. Die Schlacht hat bewiesen, daß wir uns in dem Ausbau unserer Flotte und der Entwicklung der einzelnen Schiffstypen von rechten strategischen und taktischen Anschauungen haben leiten lassen. In dem Erfolg haben alle Waffen ihren Anteil. Den Ausschlag hat aber unmittelbar und mittelbar die weittragende schwere Artillerie der Großkampfschiffe gegeben. Sie hat den größten Teil der dem Gegner bisher bekannten Verluste herbeigeführt und die Torpedoschlachten zu erfolgreichem Angriff an das Linienschiffsglied herangebracht. Das Verdienst der Torpedoschlachten, durch ihren Angriff den Großkampfschiffen schließlich eine glatte Lösung vom Feinde ermöglicht zu haben, wird durch diese Feststellung nicht geschmälert. Das Großkampfschiff-Linienschiff- und Kreuzer-System bleibt deshalb der Grundpfeiler der Seemacht. Es wird sich weiter entwickeln müssen durch Verstärkung des Geschützkalibers, Erhöhung der Geschwindigkeit und Verbesserung des Panzer- und Unterwasserchutes. Nach dem Verhalten der Engländer während des Kampfes und in der Nacht seien starke Zweifel berechtigt gegenüber der Behauptung des englischen Admirals Jellicoe, daß er beabsichtigt habe, mit Tagesanbruch die deutsche Flotte zur Schlacht zu stellen.

## Schleifung der Seeleiste Helgoland.

Die Entfestigung der Truppen Helgoland ist seit Monaten im Gange. Es arbeiten zurzeit etwa 1200 Menschen daran, das Wunderwerk deutscher Technik und Strategie bis auf den Grund zu zerstören. Für die Zerstörung des Helgoländer Hafens war im Friedensvertrag keine Frist gestellt, man glaubte darum, daß der Protest des schwedischen Biologen Professor Otto Pettersen im Namen aller Nordseeländer gegen die Schleifung des Hafens im Interesse der wissenschaftlichen Meeresforschung der ersten biologischen Station Europas und der Fischereiwirtschaft von Erfolg sein würde. Trotzdem wurde die Vernichtung des Helgoländer Kulturwerks beschlossen. Der heute nach Helgoland kommt, hat Gelegenheit, der Zerstörungsarbeit beizuwohnen, das Zerstörungsgebiet kann ungehindert betreten werden. Schwere Donnerrollen lassen die Häuser des Oberlands erzittern, mächtige Felsstücke sausen durch die Luft. Man ist dabei, eine deutsche Perle zu zerstören, die für die Weltgeschichte errichtet schien, zu zerstören: das sind die riesigen

Wellenbrecher und Hafensperrdämme, die mit einem Aufgebot ungeheurer Menschenkraft unter Jubelannahme der elektrischen Kraft den Molten vorgelagert wurden zum Schutz gegen einen Einbruch des Meeres und gegen eine feindliche Ueberraschung. Alles wird zerstört, die auf massigen, ins Meer gelassenen Betonfundamenten ruhenden Molten und die Sperrdämme, die aus vielen tausend isolierten Betonblöcken, jeder einzelne Hunderte von Zentnern schwer, erbaut wurden. Die Verteidigungsstellungen auf diesen Molten waren Wunderbauten; auf ihnen führten tiefe Gänge nach der Felsenburg, der Verteidigungszentrale, von wo aus alle Fäden der militärischen Organisation ausgingen. Es ist, als widersehe sich die Kraft des auf dem Meeresgrund ruhenden Mauerwerks des Angriffes und der Entweitung durch Menschenhand. Sie macht es ihren Zerstörern unendlich schwer, sie zu bändigen, aber — sie stürzen, diese Wellenspringer, hart wie Stahl und Eisen, unter dem Donner der Sprenggranaten und verschleiert durch die Luft verdunkelnde Staubwolken. Dynamit überwindet sie, wie überhaupt alles andere, auch die Schluchten und Gänge, die Kalkmatten, Felsenklammern und Lagarette, die durch das Gestein vom Oberland ins Unterland noch weit unter den Meeresspiegel führten! Alles sinkt dahin, es wird mit Preßluft und Sauerstoff gebohrt, gehämmert, gebrannt, zerklüftet und gesprengt; mit dumpfen Getöse fliegen Mauern und Betonsockel, Gesteinmaterial und Panzerplatten in des Himmels Gran! Zerstört sind die Kolossalgeschütze und Lafetten, die Geschütztürme und Munitionsladungen der Hafensbefestigungen sowohl wie des oberen Küstenschutzes. Auf das Grab dieses unerreichten deutschen Trupps blickt ein hohes, eisernes Kreuz vom Rindschiffen her, das als Symbol deutscher Macht und Herrlichkeit dort errichtet wurde. Auch im nächsten Sommer wird auf Helgoland noch viel zu schauen und zu staunen sein, die Sprengungen sind noch lange nicht vollendet. Wasser und Fels wehren sich gegen das „Erdbodengleichmacher“. Es stirbt hier ein Geist der Energie und Tat im Frieden — aber er stirbt langsam, und in den schwerer Meeresstürmen rauschen die Klageklänge einer Sterbesymphonie!

## Die österreichische Elendsbilanz.

Ein erschütterndes Bild von dem furchtbaren Elend in Oesterreich entwirft die Denkschrift der österreichischen Gewerkschaftskommissionen für den Londoner Kongress des Internationalen Gewerkschaftsbunds. Ihr zufolge stellen sich die Kosten des geringsten Existenzbedarfs, der gerade so groß ist, um das Hungerelend zu vermeiden, aber kaum hinreicht, um das Stochern der Lebenskräfte aufzuhalten, für das kommende Jahr mindestens auf 85 Millionen Dollar. Das ist bei einem Kurs von 50 Kronen für den Dollar nicht weniger als 42½ Milliarden Kronen! Diese furchtbare Summe soll eine Bevölkerung von sechs Millionen ausgehungerten Menschen aufbringen, damit ihr eine Wochenration von 2½ Pfund Brot und einem Pfund Mehl gesichert ist! Für hochqualifizierte Arbeiter stellen sich die gegenwärtigen Wochenlöhne auf 1100 Kronen, für gelehrte Arbeiter auf 850 Kronen, für Hilfsarbeiter auf 550 Kronen, für Frauen in hochqualifizierten Berufen auf 600 Kronen, für gelehrte Arbeiterinnen auf 400 Kronen, und für Hilfsarbeiterinnen auf 300 Kronen. Demgegenüber betragen gegenwärtig die Preise für 1 Pfund Schweinefleisch 140 Kronen, für 1 Pfund Fleisch etwa 100 Kronen, für gewöhnliche Butter 120 Kronen, für Kartoffeln 3,60 Kronen, für Kohlen 2½ Kronen und mehr (für das Pfund!). Von 57 000 untersuchten Kindern wiesen nur 4667 einen befriedigenden Gesundheitszustand auf. Erschreckend sind die Feststellungen über das Gewicht der Kinder. Es wogen 1919 im Vergleich zum Frieden neunjährige Knaben nur 21,2 gegen 27,5 Kilogramm, zwölfjährige Knaben 26,5 gegen 35,0 Kilogramm und fünfzehnjährige Knaben nur 29,8 gegen 45,0 Kilogramm. Man stelle sich Lehrlinge von 15 Jahren mit einem Gewicht von nicht ganz 60 Pfund und einem Untergewicht von 30 Pfund gegen die normalen Bissen vor! Sie sind, so bemerkt hierzu die Wiener Arbeiter-Zeitung, rettungslos der Tuberkulose verfallen. Im übrigen häuften sich bei den Jünglingen vom 15. bis 20. Lebensjahr die Tuberkuloseerkrankungen um 160 v. H. So sieht und stirbt ein Volk dahin und geht unrettbar einem völligen Untergang zu, wenn ihm nicht rasche Hilfe wird.

## Neues vom Tage.

### Die Forderungen der Beamten-Gewerkschaften.

Berlin, 8. Dez. Der Gesamtverband Deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften, der dem Deutschen Gewerkschaftsbund (Vorsitzender Wohlfahrtminister Stegerwald) angeschlossen ist, hat der Regierung und dem Reichstag folgende Mindestforderungen überreicht: Allgemeine Erhöhung des Lohnzuschlags für familiäre Beamte, besondere Fürsorge für die kinderreichen Familien, besondere Fürsorge für die Beamten in den Industriebezirken Rheinlands, Westfalens, Sachsens und Oberschlesiens, sofortige Inkraftsetzung des neuen Ortsklassenverzeichnis in der Weise, daß einseitigen für die Orte über 10 000 Einwohner die Neueinteilung finanziell wirksam gemacht wird, Ausschüttung der Beträge nach Vorbehaltungen, Beibehaltung der Betriebszulagen und Aenderung des § 25 des Befolgungsgesetzes in der von dem Reichsgutachteramt verlangten Weise. Der Gesamtverband verweist auf den Ernst der Lage und erwartet bestimmt die Erfüllung seiner Wünsche. — Heute finden Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den zuständigen Ministerien statt, weshalb die Reichstagsitzung für heute ausfällt.

### Die Verschleuderung des Reichsguts.

Berlin, 8. Dez. Im Hauptausschuß des Reichstags wurde gestern der Vertrag der Deutschen Werke mit einem Händler R. Kahn zur Sprache gebracht. Reichsfinanzminister v. Kaumer erklärte, die Direktoren der Deutschen Werke, die jetzt um ihre Entlassung nachsuchen, haben den Kaufvertrag ohne Wissen des Aufsichtsrats, ohne Kenntnis des Ministers und ohne Benachrichtigung der Treuhändergesellschaft mit dem 29-jährigen Kahn abgeschlossen, der gar keine eingetragene Handelsfirma besitzt, sondern ein Gelegenheitshändler sei. Für Kahn biete dieser Vertrag ungeheure Gewinnmöglichkeiten, etwa 50 bis 60 Millionen, während die Deutschen Werke durch die vertragmäßige Abgabe von über 47 000 Tonnen Werkzeugmaschinen auf verschiedene Jahre schwere Verpflichtungen übernehmen. Der Vertrag enthalte zahlreiche Einzelbestimmungen, aus denen Kahn große Vorteile ziehe. Zudem seien keinerlei Sicherungen gegen Schiebung, Verschleuderung und dergl. im Vertrag enthalten; er verleihe die Interessen des Reichs aufs allergeringste. Es gebe keinen Vertrag, durch den das Reich so schwer geschädigt worden sei, wie durch diesen. Abg. Wieland (Dem.) bezeichnete den Vertrag als etwas Ungeübliches, aber die Verhältnisse seien auch ungewöhnlich gewesen. Die Direktion habe wohl im guten Glauben gehandelt. Die Vertreter des Zentrums, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei beantragten eine Entschließung, wonach der Reichstag seine Mißbilligung des Vertrags ausspricht und dessen Aufhebung verlangt; die Reichsregierung soll alle zulässigen Mittel anwenden, um in Zukunft solchen Geschäftsabschlüssen vorzubeugen.

### Vom Völkerbund.

Genf, 8. Dez. Puerreydon ist in Paris eingetroffen. — Der Präsident von Argentinien, Trigozen, billigt die Haltung Puerreydons im Völkerbund; sie entspricht vollkommen seinen Wünschen.

Präsident Wilson verlangt vom amerikanischen Senat die Unabhängigkeit der Philippinen-Inseln. (Die Amerikaner haben 1898 den Spaniern die Philippinen mit Hilfe der bestochenen Eingeborenen entriksen; den letzteren wurde die Unabhängigkeit versprochen. Das Versprechen wurde aber nie gehalten.)

### Der Kampf in Irland.

London, 8. Dez. Der Hauptsekretär für Irland, Greenwood, erklärte im Unterhaus, es gebe keinen Frieden in Irland, bis die Radikalen entwaffnet oder jastet seien. — Die Sinn-Freier-Zeitung erklärt, niemand sei berechtigt, über den Frieden mit England zu unterhandeln, als das Sinn-Freier-Parlament.

### Meuterei auf italienischen Kriegsschiffen?

Rom, 8. Dez. Stefani meldet: Der Torpedobootezerstörer Bronzetti und das Torpedoboot 68, die zum Hochseegeschwader der Adria gehören, sind, ohne Besatzung erhalten zu haben, in Fiume vor Anker gegangen. Es ist noch nicht bekannt, wer diese Abweichung von der Marschroute veranlaßt und ausgeführt hat. Nach den ersten Nachrichten scheinen die Kommandanten abgerumpelt worden zu sein. Die Angelegenheit wurde sofort zur Kenntnis der militärischen Gerichtsbehörden gebracht.

## Unsere Zeitung bestellen!

### Sympathieumgebung des Reichstags für die Kaiserin?

Berlin, 8. Dez. Der Vorkriegsausfluß des Reichstags hat sich gestern mit der Frage beschäftigt, ob bei einem Ableben der Kaiserin der Reichstag eine Sympathieumgebung veranstalten sollte. Man ging dabei von der Überzeugung aus, daß es sich hier um eine rein menschliche, aber keine politische Angelegenheit handle. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion ließen erkennen, daß sie sich an einer solchen Kundgebung nicht beteiligen, ihr vielmehr fernbleiben würden. Die unabhängige Fraktion wird wahrscheinlich im Mitemum mit einem Protest gegen die Kundgebung antworten. Endgültige Beschlüsse stehen jedoch noch aus.

### Ein neuer Fall Skarz.

Berlin, 8. Dez. Bei der Verhandlung über die Verbesserung von Reichsmaterial an R. Rahn wurde die Vermutung ausgesprochen, daß Rahn mit der Altschweizerhandelsfirma Schweizer und Oppler in Verbindung stehe, hinter der wieder E. Skarz, einer der drei Brüder Skarz steht. Skarz hatte während des Kriegs den amtlichen Kommissar für Altschweizerhandelsmaterial, den damaligen Referentensprecher Bag, der im Zivilleben selbst Altschweizerhändler war, überredet, in die Firma Schweizer und Oppler einzutreten. Die Folge war, wie das „N. Z.“ berichtet, daß die Firma jetzt außerordentlich gute Geschäfte machte. So kaufte sie zwei alte Kriegsschiffe auf den Abbruch. Zum Abbruch kam es nicht, vielmehr waren die Schiffe eines Tags verschwunden. Sie sollen durch Vermittlung der Brüder Skarz (eigentlich Skarez) nach Holland verkauft worden sein. In den Kreisen des Eisenhandels wird behauptet, daß die Firma Schweizer und Oppler (Inhaber Oppler, Bag und Skarz) seit der Revolution ungeheure Mengen Metall nach dem Ausland verkauft haben.

### Eine verfehlte Maßregel.

Berlin, 8. Dez. Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Den Gemeindebehörden wurde bisher auf Antrag regelmäßig das Recht erteilt, auch Räume von Neubauten zur Unterbringung Wohnungssuchender zu beschlagnahmen. Nach den gemachten Erfahrungen hat diese Befugnis vielfach hemmend auf die Herstellung neuer Wohnungen gewirkt. Der Reichsarbeitsminister hat daher bei den Landesregierungen angeregt, anzuordnen, daß die Beschlagnahme auf Räume in Neubauten keine Anwendung mehr finden.

### Die Präsidentschaftswahl in Oesterreich.

Wien, 8. Dez. Die heutige Wahl des Bundespräsidenten blieb in drei Wahlgängen erfolglos. Auf heute abend 6 Uhr wurde ein weiterer Wahlgang anberaumt. Die Regierungsparteien in Ungarn haben sich mit Bierkünstelmehlschicht für die Monarchie und für Erzherzog Joseph als König ausgesprochen.

### Reichstags.

Berlin, 7. Dez. Beratung des Haushalts des Ernährungsministeriums. (Schluß.) Abg. Krüger-Hoppenrade (Danzl. Fr.): Daß die Zwangswirtschaft abgebaut werden muß, darüber sind wir uns alle klar. Die Freigabe wird eine Verbesserung und Verbilligung der Lieferungen zur Folge haben, aber erst wenn die neuen Verhältnisse sich ausgewirkt haben. Die Ernährungsministerien werden sich zunächst noch steigern, was auch mit der Düngeknappheit und der Trockenheit zusammenhängt. Bei der Erlassung des Preisgesetzes empfiehlt sich das Amlageverfahren. Die Preispreise sind gestiegen, aber der Landwirt hat nichts davon. Der Milchmangel beruht zum großen Teil auf dem Mangel an Kraftfutter. Die Milchpreise sind noch viel zu niedrig, wenn man den Nährwert der Milch mit dem des Biers vergleicht. Wir beantragen eine Verbilligung der Düngemittel, aber nicht auf dem Weg der Besteuerung. Die Verwendung der Erwerbslosen als Saisonarbeiter ist sehr schwierig. Sie verstehen die Arbeit nicht.

### Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.)  
52. Fortsetzung.  
„Du vergißt, Elsa, was der Stabsarzt gesagt hat —“  
„Ja, ja, ich weiß — mußt Du mir das permanent wiederholen — ich lasse Dich ja gewähren und rede nicht mehr über Deine Erziehungsmethode,“ versetzte sie ungeduldig, „wir werden uns ja nie einig darüber.“  
Dettev wurde diese Wendung des Gespräches peinlich; er wandte sich daher an Elsa: „Gnädige Frau, ich muß Ihnen wirklich das Kompliment machen, daß Sie brillant aussehend — so frisch und rosig —“  
„Wirklich, finden Sie?“ lächelte sie etwas spöttisch.  
„Ich mich in meiner Ehe so verändert, daß Ihnen mein Aussehen auffällt?“  
„Gabe Sie stets bewundert.“  
„Sehr interessant für mich! Jedoch hatte ich nie etwas davon bemerkt.“  
„Gnädigste kennen doch die Geschichte vom Fuchs und den Trauben, die bekanntlich zu sauer waren?“  
„Ah, das ist mir neu! Auch Du, mein Sohn Ventus? Denken Sie, Herr von Strachwitz, und ich habe stets gedacht, daß Sie mich nicht leiden mögen!“  
„Gnädige Frau, ich bin untröstlich.“  
„Ach, lassen Sie nur gut sein, Strachwitz,“ entgegnete sie in verändertem Tone, „wir wollen uns doch nichts vorreden! Ich glaube ja doch nicht, was sie sagen, dazu kenne ich Sie zu gut.“  
„Und zu ihrem Garten,“ nicht wahr, Wollsbürg? Aber Du sagst ja gar nichts? Ist Dir nicht wohl?“ Es klang aber mehr Keizer darüber als Besorgnis aus ihrer Stimme.  
„In der Tat, Elsa, mir ist nicht gut, ich bin recht abgeplattet.“  
„Siehst Du, ich habe Dir ja immer gesagt, daß kommt von dem vielen Schreiben! Du hast's doch wirklich nicht nötig!“ — Erden Sir, Strachwitz, so geht es mir —

Abg. Dufke (D.S.P.): Innerhalb des Düngejahres sollte man an den Preisen nichts ändern. Die Sozialisierung der Düngemittel nach Herrn Braun würde eine Verminderung und Verteuerung dieser herbeiführen, und bis dahin wären wir alle verhungert. Jeder Landwirt, der nicht seine Schuldigkeit tut, muß an den Preisen gestraft werden. Der Zucker muß unter Zwangswirtschaft bleiben, weil man die Zuckerindustrie noch nicht den Schwankungen des Weltmarktes aussetzen darf. Der Reichstag muß über die Millionengewinne der Kriegsgesellschaften verfügen. Ein Reichslandwirtschaftsminister muß geschaffen werden. Der Landwirt muß entschädigt werden für den Schaden aus eingeschleppten Seuchen und zwar mit rückwirkender Kraft.

Abg. Dr. Herz (U.S.P.) legt Vernehmung ein gegen das Aufheben des Reichshandels in der gestrigen Sitzung, der in die Rechte der Abgeordneten eingegriffen habe. Die Zwangswirtschaft muß bestehen bleiben, solange die Nachfrage das Angebot übersteigt. In der Düngefrage stimme ich mit Braun überein.

Reichsernährungsminister Dr. Dermes: Die freie Einfuhr von Lebensmitteln ist dann zulässig, wenn das Angebot dadurch in wesentlicher Maß vermindert werden kann, wie bei Ost und Gemüße. Die Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft war bereits bei Uebernahme meines Amtes in die Wege geleitet.

### Landtag.

Stuttgart, 8. Dez. (26. Sitzung.) Ein Schreiben der U.S.P. rechts teilt mit, daß 6 Abgeordnete aus der Fraktion ausgeschieden sind.

Abg. Kell berichtet über die Verhandlungen des Steueraus-schusses.

Abg. Braig (Z.) beantragt zum Gemeindesteuergesetz, daß von dem im Reglemententwurf vorgesehenen Zuschuß an die Gemeinden mit hoher Umlage von 36 Millionen nur 21 Millionen für diesen Zweck verwendet werden, 15 Millionen dagegen in den Ausgleichsstock fließen sollen. Bedürftigen Gemeinden soll über den Entwurf hinaus Hilfe geleistet werden.

Abg. Strödel (U.S.P.) begründet den Antrag, die festgesetzte Summe von 36 Millionen auch für 1921 und 1922 zu bewilligen.

Abg. Scherz (D.S.P.) beantragt, den Zuschuß auf 24 Millionen und statt 15 Prozent des Ausgleichsstocks 10 Prozent festzusetzen.

Ministerpräsident: Die 36 Millionen Mark können besser aus den Posten genommen werden. Es sei unmöglich, zu sagen, ob auch in den nächsten Jahren dies wieder geschehen könne. Zudem habe der Finanzminister Beschlüsse gefaßt, ohne den Finanzminister zu hören, die in den nächsten Jahren Millionenaufwendungen erfordern. Täglich treten neue Forderungen von ungeheurer Tragweite auf. Eine geordnete Finanzwirtschaft könne zu nicht mehr geführt werden. Die Beamten Würtembergers werden durch die Beschlüsse des Reichstags 8 Millionen erhalten, die im Etat nicht vorgesehen sind. Es sei unmöglich, sich nach Antrag Strödel auf 2 Jahre hinaus festzuliegen.

Minister Graf: Es müßte dafür gesorgt werden, daß die großen Städte nicht den Rahm abschöpfen und daß die kleinen bedürftigen Gemeinden auch etwas bekommen. Der Ausgleichsstock müsse normiert werden; das geschieht durch Zusammenfassung entsprechend den Anträgen Braig oder Scherz.

### Aus Stadt und Land.

Altensteig, 9. Dezember 1920.  
Der Verein der Hundefreunde hielt am Sonntag eine außerordentlich stark besuchte Hauptversammlung in Obhausen in der „Somme“ ab. Der Vorst. gab dabei ausführliche Auskünfte über den Verlauf der im Sommer abgehaltenen Polarschau, sowie über den Dressurfuß und behauptete das vorzeitige Ende des Lehrkurs in erster Linie veranlaßt durch das „erworben“ starke Aufsteigen der Maul- und Klauenseuche, das andauernd nassen und schlechten Herbstwetters und des damit zusammenhängenden, teils eise schwachen Belasts. Es wurde der Versuch eines neuen Kurzes unter allgemeiner Zustimmung für das Frühjahr beschlossen. Die Erläuterungen, die über den ab 1. Januar zu erlösenden Jahresbeitrag auf 15.000 gehen werden und die bedingt sind durch den hohen Preis der Erdb. Tierkörbe, führten zugleich zu dem Beschluß, daß Mitglieder, die die Zahlung nicht leisten wollen nur 4 Jahresbeitrag zu zahlen haben. Es ist jedoch erforderlich, daß alle Mitglieder unverzüglich ihren diesbezüglichen Entschluß bekanntgeben. Ein Antrag, eine Hospitalkversicherung für die Hunde der Mitglieder abzuschließen, wurde für die am 2. Januar im Schwarzen Aler befallene Generalversammlung zurückgestellt. Nach der letzten eines Kursteilnehmers erfolgten Verführung seines Hundes erfolgte noch die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern.

ep. Das leistungsfähige Heiraten. Die Statistik über den Personenstand in Deutschland weist jetzt 17jährige Witwen, 16jährige Witwen, 15jährige Ehefrauen auf. Die Zahl der Eheskulte zwischen 16 und 25 Jahren ist gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend gewachsen. Erhörend ist die Zunahme der Ehescheidungen.

— Veteranenbeihilfe. Wie die „Adm. Volksztg.“ erfährt, wird die Reichsregierung, entsprechend einer Anregung des Roffhäuserbunds, den Kriegsteilnehmern von 64/66 und 70/71 zur Erinnerung an die damaligen großen Kriegsergebnisse eine Ehrengabe von 150 Mark bewilligen. Die Gabe wird etwa 150 000 Personen zutreffen. Die Kosten werden sich auf 22 Millionen Mark belaufen.

— Weihnachtsexpressgutverkehr. Die Eisenbahn-Generaldirektion teilt mit: Erfahrungsgemäß drängt sich der Verkehr jetzt vor Weihnachten auf die letzten Tage vor dem Fest und auf die Abendstunden oft berart zusammen, daß trotz umfangreicher Vorzüge der Eisenbahnverwaltung eine schnelle Abfertigung und eine rechtzeitige Beförderung nicht immer vorausgesehen werden kann. Es empfiehlt sich daher, die Auslieferung der Weihnachtsexpressgutsendungen möglichst frühzeitig und womöglich vor abends zu bewirken.

— Klingen, 8. Dez. Der 76 Jahre alte Tagelöhner Christian Heller von hier ließ sich nach einem Streit mit seiner Frau vom Eisenbahnzug überfahren.

— Nürtingen, 8. Dez. (Tödlischer Unfall.) Der 36 Jahre alte Polierer Wilhelm Müller von hier geriet auf dem Bahnhof Oberboichingen unter die Räder des Zugs. Er starb noch am gleichen Abend.

— Tübingen, 8. Dez. (Der Typhus.) Die Typhuskrankheit im Wilhelmshof hat sich weiter ausbreitet. 40 Konviktorien sind schwer erkrankt, ferner 3 Rezipienten und 2 Württembergische Schwestern. Am Dienstag ist der zweite Konviktor der Seuche erlegen, andert schon in Lebensgefahr. Unter Leitung des Gesundheitsinstituts der Universität sind alle Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Verschleppung außerhalb des Stifts getroffen. Die gesund gebliebenen Studierenden sollen einer 14tägigen Beobachtungsjel: unterworfen werden.

Die Tübinger Studentenhilfe E. S. bringt für die Studentenschaft ein billiges Geld getragene Kleidungsstücke jeder Art, Wäsche und Stiefel zum Verkauf.

— Oberndorf, 8. Dez. (Beigelegter Streit.) Der Streit am Kistinger Ueberlandwerk ist nach siebenwöchiger Dauer zufolge des Schiedspruchs des Arbeitsministeriums beigelegt. Nichtschlichter erhalten auf die Dauer von 6 Wochen einen Stundenlohn von 3,70 M., die übrigen einen solchen von 3,90 M.

— Neutlingen, 8. Dez. (Der Fall Menrad.) Der 26jährige Fabrikant Bernhard Alois Menrad, der in seiner Villa in Hippoldsbau sich und seine ganze Familie erschossen, war von Beruf Buchhändler und stammte von Weissenstein, O.A. Weislingen. Während des Kriegs betrieb er hier eine flottgehende Fabrik für Kriegstreibernen. Vor 1 1/2 Jahren kaufte er die Brauerei „Waldbühne“ bei Tübingen um 215 000 Mark, wo er eine Spielwarenfabrik einrichtete. Um das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, gewann er eine Reihe von Personen, die sich zum Teil mit hohen Beträgen beteiligten wollten. Die Umwandlung kam aber nicht zustande. Der Betrieb rentierte sich nicht und Menrad führte ein verdwöndertes Leben. Ein Teil der Geldgeber erstattete Anzeige wegen Betrugs. Menrad wurde verhaftet, aber wieder freigelassen. Das Verfahren schwebt noch. Eine Reihe von Personen in Neutlingen, Tübingen und Umgebung, Stuttgart und Degerloch erleidet empfindliche Verluste.

er arbeitet, als ob es um tägliche Brot ginge und wird mir darüber krank! — Da bin ich am Ende gar vorzeitig gewesen mit meiner Zusage für morgen abend —“  
„— was für eine Zusage —?“  
„Sagte ich Dir nicht, daß mir heute morgen Graf Wehndorf begegnet ist? Nein? Nun, dann hatte ich es vergessen. Also, er läßt Dich bitten, mit mir morgen abend nach seinem Waldhändchen zu kommen; Hauptmann Braun und Landrichters kommen auch. Er fragte, ob wir etwas anderes vorhätten, da dies doch aber nicht der Fall ist, habe ich in Deinem Namen eingewilligt. Es soll ein recht vergnügter zwangloser Abend werden, daher diese einfache mündliche Aufforderung — Graf Wehndorf wollte Dich gerade im Kasino auffuchen, als er mir begegnete.“  
Auf Wolfs Stirn erschien eine tiefe Falte. „Ich lehne trotzdem ab!“  
„Warum?“  
„Warum?“ fragt Du! Du weißt doch recht gut, daß mir Wehndorf höchst unsympathisch ist und ich darum keinen näheren Verkehr wünsche. Tann habe ich keine Zeit, und was mir jetzt vor allem die Hauptsache ist — Strachwitz —“  
„Aber Schah, Du hast wohl ganz überhört, daß Herr von Strachwitz erklärt hat, morgen abend abzureisen! Du scheinst mir wirklich die Taktlosigkeit zugetraut zu haben, in seiner Gegenwart von einer Einladung zu reden —“  
„Ich sprach nicht weiter, da Groß ihre Stimme erlöste; sie stand auf und ging unmutig im Zimmer auf und ab.“  
„Nun und gut, Elsa, ob Strachwitz bleibe oder nicht — die Einladung nehmen wir auf keinen Fall an,“ sagte Wolf bestimmt. Und zu Strachwitz gewandt: „Du bist mir die Liebe und bleibst morgen und übermorgen bestimmt noch hier.“  
„Ich weiß nicht, Wolf, meine Zeit ist in der Tat sehr knapp —“

„Auch wenn ich Dich innig bitte, mir zu liebe zu bleiben?“ bat Wolf halblaut.  
„Aber Deine Frau möchte doch gern morgen abend —“  
„Wir gehen auf keinen Fall — Wehndorf scheint mir nicht ganz commo il laut — Dein Besuch ist die beste Entschuldigung für unser Fernbleiben. Du siehst also, daß auch ich egoistisch bin — nicht wahr, Du tust mir die Liebe?“  
„Wenn es sein muß, Wölflinchen, gern! Ungelegenheit n. hätte ich Dir aber nicht gern machen.“  
Er betrachtete Gabriele, die jetzt, etwas entfernt von ihnen, zwanglos in einem Schauluststuhl ruhte und sagte zu Wolf — „Deine Frau ist wirklich noch hübscher geworden, so lange ihr verheiratet seid!“  
„Findest Du, Mir ist das eigentlich gar nicht aufgefallen! Aber wie sollte sie nicht —! Sie hat ja alles, was sie sich wünscht, vor allem keinen Kummer,“ bemerkte Wolf bitter.  
Langsam stand Dettev auf und legte sich zu Gabriele, in dem er sich auf einem kleinen Soder niedersetzte ihr gegenüber. Sie war in der Tat das Bild einer schönen, eleganten, bewohnten Frau, der alles zu Füßen liegen mußte. Ihre rosige Gesichtsfarbe, die läppige kraftvolle Erscheinung paßten gar nicht so recht zu dem duster und vergrämt aussehenden Manne, dem sie angehörte.  
„Gnädige Frau,“ nahm Strachwitz das Wort, „gnädige Frau, ich bin untröstlich, wenn ich die Veranlassung bin —“  
„Ich weiß doch, was Sie sagen wollen, waren Sie schon gut, Strachwitz,“ unterbrach sie ihn kurz, „schon daher ihre Worte! — Sie haben es gehört, nicht ein unschuldiges Vergnügen gönnt er mir, der Barbar! Es geschieht eben nicht, punktum! Damit muß ich mich begnügen. Gründe für seine Weigerung anzugeben, hält er nicht für nötig!“

(Fortsetzung folgt.)



Schrozberg, 8. Dez. (Unter Abjagung — un-  
versämelt.) Die hiesigen Getreidegenossenschaft hat  
neben dem Reingewinn von 76 505 M. einen eigent-  
lichen Nutzen von 244 704 M. — In einem Umweit von  
hier liegenden Weiler brachte es eine Bäuerin fertig,  
von einem Mann für ein Ei 5 Mark zu verlangen.  
Dieser ließ sich trotz des hohen Preises 50 Stück geben,  
verschwand aber mit den Worten „danke schön“, ohne  
etwas zu bezahlen.

Heidenheim, 8. Dez. (Kraftwagenverbin-  
dung.) Eine Versammlung der beteiligten Gemein-  
den beschloß die Errichtung einer Kraftwagenverbindung  
von Heidenheim, Griesheim und Rathheim. Eine Bürg-  
schaft von 62 000 Mark wurde bewilligt. Man hofft,  
daß die Linie am 1. April eröffnet werden kann.

Kitzlegg, 8. Dez. (Mauermord.) Im nahen Wei-  
ler Kempertshofen drangen nachts zwei Verbre-  
cher in das Schlafzimmer des Landwirts Johann Georg  
Wahle und verlangten Geld. Plötzlich fiel ein Schuß  
und Wahle sank tödlich getroffen auf das Bett zurück.  
Die Mörder ergriffen hierauf die Flucht und entkamen.

Karlsruhe, 8. Dez. Die Abgg. Haldermann  
und Rieslich haben im Landtag eine kleine Anfrage  
wegen des wieder in starkem Maß auftretenden Auf-  
kaufs in deutschen Ladengeschäften durch Schwei-  
zer eingebracht. Ueber die Abwanderung von weiblichem  
Dienstpersonal nach der Schweiz ist eine weitere  
Anfrage gestellt. Die württ. und bayern. Regierung  
verweigern die Passabstempeln, um die Abwanderung  
einzudämmen.

### Aus dem Gerichtssaal.

Rattweil, 6. Dez. Der heute vor der Strafkammer  
stehende lebige, 29 Jahre alte Rehger Ernst Schneider von  
Fesselbach, O.A. Feuerbach, hat am 11. Mai d. J. abends  
im Walde Wannengründe, Markung Klosterreihenbach, der  
von ihm schwangeren 24 Jahre alten Anna Seibt von Ge-  
selbach mit einem Stiletmesser den Hals durchschnitten, und  
zwar, wie er behauptete, auf ausdrückliche Bitte des Mäd-  
chens. Die Staatsanwaltschaft hatte Anklage und Antrag  
auf Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Mordes vor dem  
Schwurgericht gestellt, die Staatskammer eröffnete  
jedoch nur das Hauptverfahren wegen Tötung auf Verlan-  
gen nach § 216 StGB. In der Verhandlung schilderte  
der Angeklagte, der 5 Jahre im Felde gewesen ist und einen  
Kopfschuß erhalten hat, daß die Seibt wegen der Schwanger-  
schaft sehr lebensüberdrüssig gewesen sei, ihn bei jeder  
Gelegenheit gebeten habe, sie aus der Welt zu schaffen und  
ihn am Abend der Tat geradezu zu der Tötung gedrängt  
habe unter der Zumutung, sich im Anschluß an ihren Tod  
gleichfalls umzubringen. Im Moment der Tat habe er vor  
lauter Aufregung die klaren Sinne nicht mehr besessen. Die  
zur Sache vernommenen Zeugen hatten von einem Lebens-

Aberkraf der Anna Seibt nichts bemerkt, im Gegenteil, sie  
bekundeten, daß die Seibt heiter wie immer gewesen sei.  
Im übrigen förderte jedoch die Beweisaufnahme kein Ma-  
terial zulage, durch das die Behauptung der Tötung auf  
Verlangen hätte widerlegt werden können. Das Urteil lau-  
tete auf 5 Jahre Gefängnis, abzüglich 3 Monate Unter-  
suchungshaft. Vertreter der Anklage war Oberstaatsanwalt  
Kreuzer, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Schellhorn  
übernommen.

### Bermischtes.

Brand. In Weitzensee bei Berlin sind am Mittwoch die  
großen Hoch-Abzug-Elektromotorenwerke fast vollständig ab-  
gebrannt.

Abzweigung in England. Nach einer Blättermeldung aus  
Manchester arbeiten die Baumwollfabriken in Lancashire  
nur drei Tage in der Woche.

Gemäldehändler. In Riga sind aus Moskau als „Dip-  
lomatengemälde“ 43 Gemälde von den berühmtesten russischen  
Meistern eingetroffen und werden dort jetzt durch Zwischenhändler  
zum Verkauf angeboten. Die Gemälde sind anscheinend aus  
einer Privatsammlung in Moskau gestohlen.

Der Gesandte in Wien. Wie die Londoner „Times“  
meldet, hat Präsident Wilson, dem Rat seiner Vorgesetzten  
entsprechend, keine persönliche Vorladung an den Kongress ge-  
richtet, sondern den Ausschuss der beiden Häuser zur Bekannt-  
gabe des Zusammentritts des Parlaments empfangen. — Wilson  
scheint demnach in einem gelassenen Zustand zu sein, daß er  
keine „Bolschak“ mehr veröffentlichen kann.

### Letzte Nachrichten.

W.B. Athen, 9. Dez. Der griechische Thronfolger  
wartet in Konstantinopel die Ankunft eines griechischen Tor-  
pedoboots ab, das ihn nach dem Piräus bringen soll.

W.B. Konstantinopel, 9. Dez. (Havas.) Der arme-  
nische Kriegsminister hat sich zum Diktator erklärt. Er  
marschiert auf Erivan. Dort soll eine armenische Republi-  
kankönigsgründung stattfinden.

W.B. Paris, 9. Dez. Einer Washingtoner Meldung  
der „Chicago Tribune“ zufolge verläutert in amtlichen Krei-  
sen, Präsident Wilson beabsichtigt, den Friedensvertrag von  
Versailles nochmals dem Kongress zur Ratifizierung zu un-  
terbreiten.

W.B. London, 8. Dez. Wie die Blätter melden, er-  
klärte Lloyd George auf dem gestrigen Guildhall-Essen zu  
Ehren des Prinzen von Wales die republikanische Staats-  
form möge für einige Nationen gut sein, nicht aber für  
das britische Reich.

W.B. Hôchst a. M., 9. Dez. Gestern Nachmittag er-  
folgte in einem Spezialbetrieb der Höchst Fahrzeugwerke eine  
folgerschwere Explosion, bei der 5 Arbeiter den Tod fanden  
und 6 schwer verletzt wurden. Das Werk erlitt große Ver-  
schädigungen.

W.B. Berlin, 8. Dez. (Amtlich.) Die deutsche Frie-  
densdelegation ist beauftragt, als Antwort auf die Ein-  
ladungsnote für Brüssel der franz. Regierung folgende Note  
zu übergeben:

Im Auftrage der deutschen Regierung beehre ich mich,  
Ew. Excellenz den Empfang der Note vom 6. d. M. wegen  
einer Zusammenkunft technischer Sachverständiger in Brüssel  
zu bestätigen. Die deutsche Regierung hat davon Kenntnis  
genommen, daß diese Zusammenkunft die Frage der von  
Deutschland nach dem Friedensvertrag von Versailles ge-  
schuldeten Reparation vorbereitend prüfen soll. Die deutsche  
Regierung wird die Herren Staatssekretäre Bergmann und  
Karl Friedrich v. Siemens als ihre Delegierten zu der Zu-  
sammenkunft entsenden. Sie geht dabei von der Voraus-  
setzung aus, daß durch die Zusammenkunft in Brüssel an  
der Konferenz, die in der Schlussfassung der Konferenz von Spa  
zur Prüfung der von Deutschland in der Reparationsfrage  
gemachten Vorschläge vereinbart ist, nichts geändert  
wird. Herr Bergmann ist zur Zeit noch in Paris durch  
bringende Verhandlungen in Anspruch genommen. Die  
deutsche Regierung muß aber Wert darauf legen, mit ihm  
noch vor der Brüsseler Zusammenkunft eine Besprechung in  
Berlin zu haben. Da dies nicht vor Anfang nächster Woche  
möglich sein wird, werden die deutschen Sachverständigen  
nicht vor dem 16. Dezember in Brüssel sein können. Die  
deutsche Regierung wäre für Mitteilung der Namen der von  
den alliierten Regierungen bezeichneten Sachverständigen  
dankbar. Genehmigen Sie usw.

W.B. Berlin, 8. Dez. (Amtlich.) Das Reichskabinett  
hat sich heute mit den Vorarbeiten für die Brüsseler Sach-  
verständigenkonferenz beschäftigt und dabei die Voraussetzungen  
erörtert, unter denen die Entsendung von deutschen Sach-  
verständigen erfolgen würde. Eine der wesentlichsten Voraus-  
setzungen für die Annahme der Entsendungen würde die sein,  
daß die Verhandlungen der Sachverständigen in Brüssel nur  
als Vorarbeiten für die in Aussicht gestellte Konferenz  
bevollmächtigter Regierungsvertreter in Genf zu gelten haben  
dürften.

W.B. Saarlöcher, 9. Dez. Staatsrat Rault, Präsi-  
dent der Regierung des Saargebietes, hat den Entschluß ge-  
faßt, einer großen Anzahl ausgewiesener Personen die  
Rückkehr in die saarländische Heimat zu gestatten. Dieser  
Entschluß bezieht sich jedoch nur auf Personen, die im Saar-  
gebiet geboren sind.

W.B. Paris, 9. Dez. Nach einer Meldung des  
„Temps“ aus Washington wird die Resolution Anoz, die  
den Abschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland ver-  
langt, bis zur außerordentlichen Session des Kongresses, die  
Präsident Harding im Monat März einberufen wird, zu-  
rückgestellt werden.

Für die Echtheit verantwortlich: Schwabe & Co.,  
L. 112 123 Berlin, 100 W. Kl. Linden-Str. 100/101, Berlin.

### Wichtige Bekanntmachungen.

#### Betrifft Reisebrotmarken.

Laut Erlass des Direktoriums der Reichsgetreidekasse  
Berlin vom 19. November ds. Js. verlieren die Reise-  
brotmarken alten Musters (großes Format) mit Ablauf des  
31. Dezember 1920 ihre Gültigkeit. Vom 1. Januar 1921  
ab sind nur noch die neuen Marken (kleines Format) gültig.  
Ein Umtausch der alten Marken in neue kann den Ver-  
brauchern nicht zugestanden werden.

Ragold, den 8. Dezember 1920. Oberamt: Münz.

#### Abgabe von Auslandsweizenmehl 75 % ig.

Gegen Einfuhrzulassungsrechte II wird für die Zeit vom 16.  
Nov. bis 15. Dez. durch die Mehlhändler u. Bäcker an die  
versorgungsberichtigte Bevölkerung im Bezirk 600 Gramm  
Auslandsweizenmehl zu M. 5.— pro Pfund abgegeben.

Eingelöste Einfuhrzulassungsrechte II sind von den Mehl-  
händlern und Bäckern mit der nächsten Brotmarkenabrechnung  
getrennt an die Bezirksversorgungsstelle abzugeben.

Ragold, den 8. Dezbr. 1920.

Münz.

# Weißkalk

kann sofort abgeholt werden.

## Kaufer, Dampfziegelei, Ragold.

2 stüchtige

# Möbelschreiner

Können bei hohem Stundenlohn sofort eintreten

Wilhelm Walz, Möbelfabrik  
Birkenfeld.

# Eine Auswahl beliebter Weihnachts-Geschenke

#### Für Herren:

Rasierapparate  
Taschenlampen  
Feuerzeuge  
Schlittschuhe  
Eispatzen  
Cigarren  
Tabak  
Cigaretten  
Werkzeuge für den  
Hausgebrauch  
Briefkasten.

#### Für Frauen:

Fleischhack-  
maschinen  
Reibmaschinen  
Messerputz-  
maschinen  
Spähelmäschinen  
Wirtschaftswagen  
Messingpfannen  
Dunstformen  
Beitflaschen

Weds Einfachapparate  
und viele sonstige praktische  
Haushaltungsgegenstände.

#### Für Buben:

Märklin-Reccano  
Rästen  
Laubfäße  
Garnituren  
Werkzeug-  
Garnituren  
Werkzeugkästen  
Einzelle  
Werkzeuge  
Laubfäßeholz  
Laubfäßeunterlagen  
Schlittschuhe  
Schlitten

#### Für Mädchen:

Kochherde  
Kücheneinrich-  
tungsgegenstände  
große Auswahl  
blech- u. Emaille-  
Kaffee- u. Teeerwies  
Küchenspielzeug  
in Schachteln  
vor M. 1.— an  
Schlittschuhe  
Schlitten

Es empfiehlt sich, frühzeitig zu kaufen.

# Karl Henkler senior, Eisenhandlung, Altensteig

#### Altensteig.

Bestellungen auf prima

# Plata-Mais

und

# Gelberüben

nehmen entgegen.

Ferner empfehle ich

# Habermelasse

sowie

hessische und Pfälzer-

# Weine

M. Schnierle, „3 König“.

Friedr. Daur, vorm. T. Schler, Calw  
Bettstoffe, rote und blauweisse,  
Bettfedern, Rosshaare. Billige Preise.

#### Altensteig.

Waschleinen in verschiedenen Größen  
und prima Qualitäten  
Wäscheklammern gewöhnl. und  
mit Federn

# Waschseilhäspel

Hanfbindfaden in allen  
Stärken

bietet preiswert an

Karl Köhler junior,  
Seltene, Rosenstraße.



Altensteig-Stadt.

# Kirchen-Konzert

am Sonntag, den 12. Dezember, nachm. 3 Uhr  
in der Stadtkirche  
veranstaltet von Fr. Elisabeth Weißhaar,  
Sängerin aus Cannstatt unter Mitwirkung von  
Fr. Hölzle (Violine) und W. Feucht (Orgel).

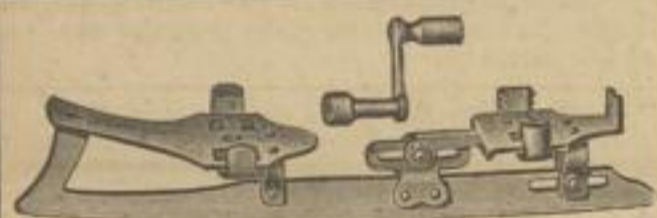
## Programm:

1. Orgel: Praeludium in G Dur . . . . . J. S. Bach
2. a) Dir, Dir, Jehova will ich singen . . . . . J. S. Bach
- b) Kein Halmlein wächst auf Erden . . . . . Fr. Bach
- c) O Jesulein süß . . . . . J. S. Bach
3. Violine mit Orgel:  
Adagio u. Allegro comodo aus der  
G-Moll Sonate . . . . . Tartini
4. Arie mit Violinbegleitung:  
Mein gläubiges Herze . . . . . J. S. Bach
5. Arie aus „Messias“: Erwach, erwach . . . . . Händel
6. Violine mit Orgel:  
Adagio aus der F-dur Sonate . . . . . Händel
7. a) Aus Deiner Hand, Herr, unser Heil . . . . . Giordani-Papini
- b) Maria Wiegenlied . . . . . Reger
8. Orgel: Weihnachtsstimmung . . . . . Rudnick
9. Weihnachtslieder . . . . . Cornelius

Eintrittspreis 2 Mark.

NB. Beim Konzert werden keine besonderen Programme  
ausgegeben.

Altensteig.  
Heute abend 8 Uhr Brougiersaal  
religiöser Vortrag:  
Warum ist die Bibel Gottes Wort?  
Von Pfarrer Schmid, Simmersfeld.



Davoser-Schlitten  
Kinder-Schlitten  
Schlittschuhe

empfehl in schöner Auswahl

Altensteig. Paul Beck.

Wenn Sie beabsichtigen eine vorzügliche  
Nähmaschine zu kaufen dann wählen Sie

**Gritzner**

Diese zeichnen sich vor Allem aus durch  
sauberste Präzisionsarbeit, allerbestes Material  
und vornehme Eleganz.

Louis Schalble

Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen

## Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig, größere  
spätestens Freitag mittags aufzugeben.

Die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Friedr. Daur, vorm. C. Schiler, Calw  
Samtcord und Engl. Leder  
zu sehr ermässigten Preisen.

Forstamt Euzlösterle.

## Stockholz-Verkauf.

Es werden 1700 Nm. Fi.,  
La- u. Jo-Stockholz zum  
Kauf angeboten. Das in der  
üblichen Weise zerleinerte  
Stockholz ist in Raummeter  
gefeht, hat, da es zum größ-  
ten Teil in unmittelbarer  
Nähe der Staatsstraße Euz-  
lösterle-Abbad liegt, äußerst  
günstige Abfuhr und ist von  
tadelloser Beschaffenheit. Lieb-  
haber wollen Angebote pro  
Nm. spätestens bis Mittwoch,  
den 15. Dezbr. 1920, beim  
Forstamt einreichen.

Altensteig.



## Holzhaue- Nerze

- Waldsägen
- Schleife
- Räpfeleisen
- Sägefeilen
- Schränkzangen

nur allerbeste Ware  
mit jeder Garantie

empfehl:

Karl Henzler sen.  
Eisenwarenholz.

Ein hübsches Weihnachts-  
geschenk ist ein

## Photo-Apparat

In Preislage von M. 45.—  
bis M. 1600.—, sowie alles  
Zubehör lief. gut u. preiswert

Löwen-Drogerie  
Gebr. Benz, Nagold  
Telefon 122.

Größtes Spezialgeschäft in  
Photo-Artikeln im Oberamt  
Nagold.

Altensteig.

## Reisekörbe

Postversandkörbe  
Haushaltungs- und  
Marktkörbe  
mit 1 und 2 Deckel

## Waschkörbe

schön bemalte  
Spahnkörbe etc.  
ist eingetroffen und empfehl  
solche zu billigsten Preisen

C. W. Luz Nachf.  
Freig. Bühler jr.

Altensteig.

Elektr.

## Laschenlampen

Batterien und Birnen  
Feuerzeuge aller Systeme  
Benzin, empfehl  
Lorenz Luz jr. Telef. 46.

# Öffentliche Versammlung.

Am Samstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr wird  
Herr Generalsekretär Roos aus Stuttgart  
im Waldhorn sprechen über

## die soziale Frage und der Mittelstand

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Württ. Bürgerpartei.

## Für Knaben u. Mädchen

empfehl

## Jugendchriften und Bücher sowie Bilderbücher

in schöner großer Auswahl

die

## W. Rieker'sche Buchhdlg.

## Weihnachten in Bethel.

Wo immer auf Erden Große oder Kleine des Kindes von  
Bethlehem sich freuen, da wird es hell und warm. Je dunkler  
und trauriger die Herzen sind, desto stärker möchte der himm-  
lische Glanz sie durchleuchten.

Das hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu  
erleben. Mehr als 4000 Fallsüchtige, Gemütskranke, Kriegs-  
beschädigte und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen  
Deutschlands gehören zu unserer Gemeinde. Viele haben  
niemand, der an Weihnachten an sie denkt. Und doch möchten  
wir keinen ohne ein kleines Zeichen der Liebe lassen. Aber  
wie sollen wir das anfangen, wo die Not der Zeit sich  
mit immer härterem Druck auf uns legt?

Da bitten wir herzlich um Weihnachtsliebe für unsere  
vielen Weihnachtsgäste. Jede kleinste Gabe ist willkommen,  
besonders Kleidungsstücke aller Art, Spiele, Bilder, Bücher  
oder Geld, um das zu kaufen, was Große und Kleine erfreut.  
Je eher die Gaben in unsere Hand kommen, um so lieber  
ist es uns.

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachts-  
grüße

Bethel bei Bielefeld, im November 1920.  
F. v. Bodelschwingh, Pastor.  
Postfachkonto: Nr. 1904 Hannover.

Zimmerfeld.

## Hemden- flanelle

gestreift, kariert,  
weiß und grau

## Sportflanelle

sowie

## fertige Hemden

empfehl

Jakob Hanselmann  
hinten deut. Hirsq.

Altensteig.

- Mandeln
- Haselnußkerne
- Feigen
- Corinthen
- Bachhonig
- Cristallzucker
- Backpulver
- Vanillezucker

sowie sämtliche

## Gewürze

empfehle ich aus frischen  
Sendungen

Paul Beck.

Altensteig.

## Empfehle zur Weihnachtsbäckerei

- Auslandszucker
- Birnschnitz
- Zweifelhgen
- Feigen
- Bibeben
- Korinthen
- Sultaninen
- Haselnußkerne
- Mandeln
- Birronat
- Orangeat
- Bimml
- Anis
- Fenchel
- Nelken
- Vanillezucker
- Schokolade
- Kunsthonig
- Backpulver
- Hirschhornsalz

Palmin  
Margarine

Ferner:

- Backrädchen
- Ausstechformen
- Wellhölzer
- Springerlesmödel
- etc. etc.

S. Wurster.

Altensteig.

Rotweiler

## Jagdpatronen

Marke „Waidmannsheil“

verlaufe ich räumungs-  
halber zu 80 Pfg. per  
Stück in Kal. 20, 16 u. 12.

Lorenz Luz jr.

Telefon 46.

## Nähmaschinen

- in erstklassigen Systemen
- Schrotmühlen
- Rübensneider
- Brückenwagen
- Fleisch-  
räucherkasten
- Hausbacköfen

bei

Johs. Werner  
Nagold, Bahnhofstraße.

Egenhausen.

## Hemden- flanelle

kariert und gestreift  
prima Qualität wie zu  
Friedenszeiten bei

## S. Kaltenbach

## Margarine

in Pfund-Stücken, sowie  
gutes Salatöl  
ist frisch eingetroffen

Schwarzwaib-Drogerie  
Altensteig  
Telefon 41.

Verkaufe einen 4-jährigen  
Schwarzbraunen

## Wallach

Größe  
1.68  
unt. jeder  
Garantie  
sowie



ein 1/2-jähriges

## Hengstfohlen

Frig Weber

Telefon Nr. 21

Pfalzgrafenweiler.

## 3000 Mark

werden zu gutem Zinsfuß  
aufzunehmen gesucht. Ange-  
bote an die Geschäftsst. ds. Bl.

